

Gebirgswandern

Autor(en): **Wolf, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft [5]

PDF erstellt am: **10.08.2024**

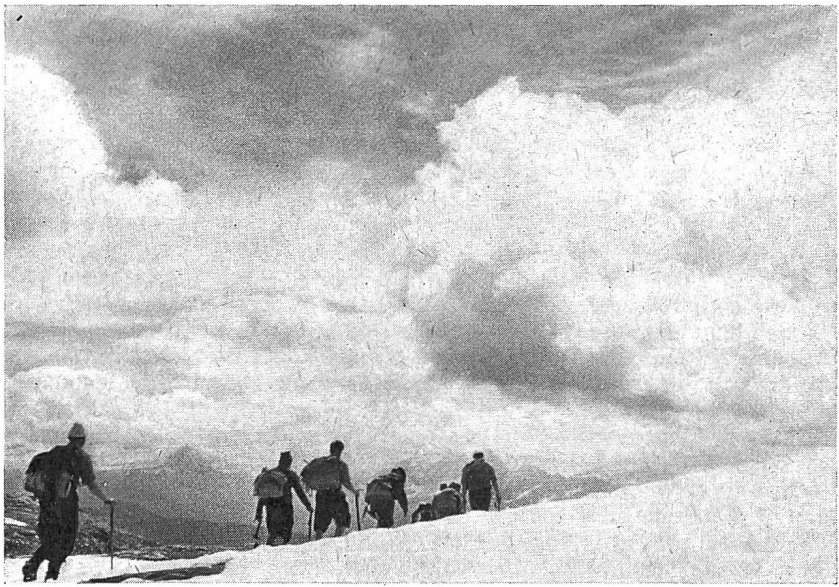
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«... Der nahe, hohe Horizont, die Schwelle ferngerichteter Sehnsucht, wechselt von Tag zu Tag.»
(Foto Th. Wagner)

Gebirgs- wandern

Als ein Engländer abgeschunden und übermüdet von einem schweren Gipfel zurückkehrte, fragte ihn ein Hotelgast:

«Warum denn ums Himmelswillen steigen Sie auf diese Berge?»

«Weil sie da sind», lautete seine klassisch gewordene Antwort.

Generationen steigen nun schon auf die Alpengipfel.

Es gibt — man ist fast versucht zu sagen «noch» — den beschaulichen Wanderer, den «Pfadgänger», den Vater mit seiner Familie, den Lehrer mit seiner Klasse, den Ausländer mit seinem Anhang, die alle unsere Berge auf trittsicheren Pfaden, Wegen und Stegen mit Beglückung durchstreifen. Es gibt die recht grosse Schar der Bergtouristen, die den Pfad verlassen und im Frühling mit Ski den Titlis, im Sommer das Doldenhorn, den Alphubel u. a. besteigen, grossartige Aussichtsberge mit relativ ungefährlichen Anstiegen. Es gibt die Alpinisten, die den Berg über klassische Routen leichteren oder schwierigeren Grades angehen. Und es gibt die «extremen» Berggänger, die dem Berg die schwierigste Wand abringen, «weil sie eben da ist».

Auch in der Gesamtplanung des Bergsteigens zeigen sich heute bestimmte Vorlieben. Verfügt man über mehrere freie Bergtage, so wählt man vorzugsweise ein Standlager, eine «Basishütte», von der aus die umliegenden Gipfel und Routen begangen werden.

Ganz ausgeprägt hält man sich in den Gebirgs-Ausbildungskursen an das Prinzip des zentralen Basislagers, sei es in Kursen des SAC, anderer Bergvereinigungen oder der Armee. Vorteile in der Kursorganisation, im Nachschub, in der Systematik und Intensität der Ausbildung geben hiezu den Ausschlag.

Allein der Wechsel von Hütte zu Hütte über Gletscher, Gräte und Gipfel schafft einen besonderen Zauber. Man ist tatsächlich auf Wanderschaft. Am Morgen verschliesst man das Berghaus, am Abend öffnet man ein neues. Man erklimmt einen Berg, nicht um zurückzukehren, sondern um auf der anderen Seite neuen Eindrücken, unbekanntem Abenteuer entgegenzugehen. Der nahe, hohe Horizont, die Schwelle ferngerichteter Sehnsucht, wechselt von Tag zu Tag. Man erwandert sich den befreienden Rhythmus von Spannung und Erfüllung.

Gewiss ist einzuwenden, dass solche Wanderschaft im Hochgebirge der Einzelpartie anstehen möge, dass aber Ausbildungskurse als schwerfälliger Organismus ans Standlager gebunden seien.

In diesem Heft wird vom «Gebirgswandern» eines Ausbildungskurses berichtet. Organisatorische und ausbildungsmethodische Schwierigkeiten lassen sich, unter gewissen Voraussetzungen, lösen. Wesentlich ist am Ende der Gewinn. Darüber wird im einzelnen die Rede sein, auch von den Nachteilen.

Dass aber angehenden Tourenleitern wie angehenden jungen Alpinisten von Anfang an das Abenteuer des Gebirgswanderns mitgegeben werden kann, ist gewiss wohl Experiment und Mühe wert.

Kaspar Wolf.